

Tagungsberichte.

Halle a. S., 2. Januar 1901.

Das Gefangen sein.

Zu dem Vöbtauer Zugführerurteil, dessen Gedächtnis ja loben durch die Entlastung zweier der Opfer wieder aufgeführt worden ist, wird dem Vorkamr von gut unterrichteter Seite die überforderte Mitteilung gemacht, daß jetzt einer der beteiligten gewissen Geschworenen ein ausführlich begründetes Gnadengesuch gemacht hat. Das Gesuch ist mit einer Ausnahme von den sämtlichen beteiligten Geschworenen (zwei sind unterdes verstorben) unterzeichnet worden.

Ueber den Inhalt des Gesuchs erfährt man, daß es mehr als eine Bitte um Gnade enthalten dürfte.

Das Gesuch soll von der sächsischen Regierung abschlägig beschieden worden sein.

Wie dem auch sein mag, so viel ist gewiß, daß auch die sächsische Regierung diesem Urteil gegenüber nicht auf dem Standpunkt ihres Generalstaatsanwalts Rieger steht.

Der Rücktritt des Grafen Pofadowsky soll unmittelbar bevorstehen.

Der württembergische Landtag tritt am 15. Januar zusammen.

Gegen den Wotwacher. Gegen eine Erhöhung der jetzt bestehenden Pöhlzoll hat sich die Hamburger Kaufmannschaft in einer Resolution ausgesprochen — Die Stadtvorordnetenversammlung in Gotha nahm einstimmig einen Antrag an, in welchem die Regierung ersucht wird, im Bundesrat gegen jede Erhöhung der Lebensmittelpöhlzoll zu stimmen. — Aus Weimar wird gemeldet, daß hervorragende Großindustrielle Thüringens und Sachsens einen Verein gegen die Lebensmittelpöhlzollpolitik beschließen.

Zu wissen sich zu helfen. Es ist bekannt, daß im Laufe des vergangenen Jahres an den deutschen Universitäten für einen „Flottenausbau-Verein“ Propaganda gemacht wurde, allerdings nur mit ganz geringen Erfolgen. Hier und da sind ein paar mit stattlichen Wecheln ausgestattete Studenten für den Verein eingeworben worden. Diese suchen nun den statutengemäß „um so dringender notwendigen Ausbau der Flotte“ dadurch zu fördern, daß sie Ehrenmitglieder ernennen, um von ihnen Beiträge zu erbitten. So erhielt nach der Frankf. Zeitung dieser Tage ein nichts böses ahnender Mann in Hannover von dem Würzburger Flottenverein deutscher Studenten die Mitteilung, daß er gemäß Vereinsbeschlusses zum Ehrenmitglied ernannt worden sei, gleichzeitig wurde ihm das Diplom zugestellt; zugleich wurde der Sohn jenes Ausbaus gegeben, daß die Ehrenmitglieder der Beitragsliste dieses Vereins aus wohlwollendsten und weitgehendste finanziell unterstützen müßten. — Es verhält sich von selbst, schreibt die Frankf. Ztg., daß dieser Naivität durch Mißdeutung des Diploms die gebührende Antwort zu teil wurde.

Eine Reichstagsersatzwahl wird im Laufe dieses Jahres in Kiel stattfinden müssen. Des Hrn. Eitel Reichstagsmandat ist unglücklich. Eitel gehörte der Freiwirtschaftlichen Vereinigung an und nach 1898 in der Stichwahl mit 2928 St. gegen 2168 sozialdemokratische Stimmen in Kiel gewählt worden. Die Wahlprüfungscommission hat nun entschieden, daß in acht Wahlbezirken die Wahlen zu stellen sind, weil in der willkürlichen Weise sozialdemokratische Vertrauensmänner aus den Wahllokale ausgewiesen worden sind. Die Wahlprüfer haben von ihnen den Nachweis erlangt, daß sie Reichstagsgehörige sind. Diesen Nachweis oder hat man nicht als erbracht angesehen, obgleich die betreffenden sich durch Steuerzettel, Militärdiense, Ansgangzettel und dergleichen legitimieren konnten. Dergleichen, so sagte man, könne auch geschehen sein. Die Aufrechter der Wahl in diesen 8 Bezirken verurteilt den Sozialdemokraten in der Hauptwahl die absolute Mehrheit. Die Wahlprüfungscommission hat gleichwohl die Aufrechter noch einmal ausgesetzt, um festzustellen, inwieweit der Landrat Willt in Mendoburg durch seine Inkonsequenzen an die Wahlprüfer das ungesetzliche Verhalten derselben verschuldet hat. Offenbar will die Kommission dadurch Unterlagen gewinnen zu Beschwerden über das Verhalten des Landrats. An der Ungültigkeit der Wahl kann dadurch nichts geändert werden. Sozialdemokratischer Kandidat war im Jahre 1898 Genosse Legien.

Wegen Kaiserfalschbildung wurde in Preußen der Hausbesitzer Franz Velschky zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Ausland.

Oesterreich. Unterrichtsminister. Das Reichskriegsministerium wies durch Erlass vom 10. November die Korpskommandanten an, der sozialistischen und anarchischen Propaganda in der Armee, die durch Einschmuggeln von Schriften in Kasernen betrieben wird (??), entgegenzuwirken. Das Wiener Korpskommando gab den Offizieren einzelner Truppenkörper den Auftrag, durch Hauptbesicht vom 15. Dezember an folgende Vorkommnisse der Mannschaften vorzunehmen, namentlich die von politischen Behörden, den militärischen Kommandos als eifrige Anhänger der sozialistischen oder anarchischen Partei bezichnet seien. — Mittels eines Korpskommandobefehls wurde in Krakrau allen Militärmannschaften der Besuch deutscher öffentlicher Lokale verboten, in welchen das Sozialistenblatt Die Volksstimme aufliegt.

Holland. Jahresgehalt abgelehnt! Die Regierung erklärt auf die Bemerkungen der Kommission der Zweiten Kammer zu dem Gesetzentwurf, betreffend die Gehaltssteigerung der Königin, daß sie darin keine Veranlassung zu einer Abänderung des Entwurfs sehe, da der Vorschlag, dem zukünftigen Gemahle der Königin vom Tage der Heirat an ein Jahresgehalt auszugeben, bei einer großen Anzahl Abgeordneter auf ernstlichen Widerstand stoßen würde. — Das ist bitter!

Italien. Nach 85 tägiger Dauer wurde am 26. Dezember in Rom der Beleidigungsprozeß De Felice-Coronchi beendet. Genosse De Felice wurde zu 18 Monaten Gefängnis und der Anwalt zu Schadenersatz und Kosten verurteilt, obwohl alle Behauptungen bewiesen werden konnten. Wir berichten morgen ausführlich darüber.

Spanien. Wutiger Wahlkampf. Aus Anlaß einer Wahl fanden in Vincaro in der Provinz Granada blutige Zusammenstöße statt; zwei Personen wurden getödtet und elf verletzt, zahlreiche Personen erlitten Quetschungen.

Republik. In Wien sind wieder Verhaftungen ausgebrochen.

Vom Krieg in Transvaal. Die Erfolge der Buren können auch von Nord-Rhodesien nicht mehr geleugnet werden. Er selbst meldet auf der Straße nach Bulwerburg sei General Clement auf Wiederstand gekommen. Die nach Wien führende Bahnlinie sei in der Nähe von Ban in die Luft gesprengt; auf der Linie nach Standerton sei Sonnabend morgen in der Nähe von Paal-Station ein Zug aufgehalten worden. Noch empfindlicher war eine Schlappe im Osten von Pretoria. Nach einer Depesche Richards wurde der britische Vorkommandant in Selvetia, einer starken Stellung an der Bahn von Macabodop nach Lydenburg, Sonntag früh von den Buren genommen. Dabei sind 80 Engländer gefallen oder verwundet worden und 200 in Gefangenschaft geraten.

Als Sündenbock für die englische Kriegsführung scheint der General Colville auszuweisen zu sein. Der will aber von der Rolle nichts wissen. Nach seiner Überlegung vom Kriegsbüroplan wurde er Kommandant von Shtrokal. Jetzt ist er auch von diesem Posten abberufen. Gegenüber einem Vertreter des Reuterschen Bureaus erklärte Colville, an der Übergabe von Shtrokal sei nicht er schuldig, sondern die unzureichenden ihm vom Generalstab zugegangenen Informationen sowie das Verhalten des Kommandanten Sprague.

Was alles mit dem Burengeneral Dewet passiert ist. Ein englischer Statistiker hat, unter Benutzung offizieller Rapporte, ausgerechnet, daß Dewet bisher 24 000 Pferde und 50 000 000 Patronen verloren hat, daß er seit 6 Monaten stets an drei Seiten umzingelt ist und jeden Augenblick seine Übergabe erwartet wird; daß seine Bürger fortwährend den Hungertod sterben und allen Mut verloren haben; daß er zweimal gefangen und dreimal verwundet ist; daß er auf seinen Fluchten mehr Proviant in die Hände gefaßt hat, als die ganze englische Armee in drei Jahren aufheben kann und daß er schließlich auf der Flucht einen Abhand zurückgelegt hat, der gerade zweimal so groß ist, wie die Länge des Äquators.

Politikalisches und Gerichtliches.

Das Strafkollegium des Volksbundes für Anhalt betrug für das verfloßene Jahr 70 M.

Ein härterer Wind weht wieder einmal in Dresden. Dort wurde ein von der Partei beantragtes Kränzchen auf Grund des § 8 vom Vereinsgesetz verboten, weil daran Frauen teilnehmen sollten. Auch eine Veramtlung der Dresdener wurde aufgelöst, weil eine anwesende Frau nicht entfernt wurde. Freyboldt hat sich auch nicht angeschlossen. Der Volksbunde für Mecklenburg ist am 2. Weihnachtsstage in 95 000 Exemplaren im ganzen Lande glatt verbreitet worden.

Parteiadrichten.

Nach ein viertes Landtagsmandat haben unsere Genossen im hiesigen Parteibüro bei den Stimmabgaben am Landtag errungen. Genosse Schmidt wurde mit 901 gegen 718 Stimmen gewählt, so daß die Partei beim ersten Anlauf 4 von 21 Mandaten errungen hat.

Der Volksbunde für Mecklenburg ist am 2. Weihnachtsstage in 95 000 Exemplaren im ganzen Lande glatt verbreitet worden.

Die Wandeburger Volksstimme bringt mit Neujahr die bisherigen Gratismatrate auf die Abonnements-Lautungen in Wehrh. weil damit arger Mißbrauch getrieben worden ist. Unter hiesigen Volksstimmen sind gleicher Ursache schon vor fünf Jahren diesen Schritt gethan.

In München haben am Sonntag die Parteigenossen in 200 000 Exemplaren im Flugblatt verbreitet, welches zum Beitritt zum Sozialdemokratischen Verein auffordert.

In Hamburg sind diejenigen Maurer, welche nicht von der Arbeiterpartei losgerissen sind, aus der Partei ausgetreten. Es sind die hiesigen Elemente, welche auch gegen die Errichtung eines Arbeiterlokals waren.

Auf ein zehnjähriges Bestehen kann am 1. Januar das Volksblatt für Gotha zurückblicken. In einem dem Verbandsrat des Blattes übergebenen Artikel wird u. a. berichtet, daß Genosse D. o. s. als Redakteur in 18 Jahren verurteilt wurde. Darunter waren 1 Selbststrafen in der Gesamtdauer von 535 W. und 7 Gefängnisstrafen in der Höhe von 22 Wochen und 3 Monaten. Hierzu kommen eine Geldbuße von 50 M., die über den Gemahlen D. e. i. verhängt wurde, sowie 75 M., die Genosse S. p. e. n. e. r. erlitt, als er das Volksblatt in Vertretung leitete.

Als Redakteur der Gothaer Volkszeitung in Falkenstein ist mit dem 1. Januar an Stelle des erkrankten Genossen Hans Künzel Genosse Peter Breuer getreten. Breuer ist gelernter Schriftsetzer, war zuletzt in Dresden und ist schon vor acht Jahren in der Buzenzer Zeitung redaktionell thätig gewesen. In der Gothaer Zeitung hat er sich als Redakteur bewährt. Seine Departements eine Arbeiterchule um Leben greuen worden. Sie soll die Fähigkeiten und die technischen Kenntnisse der Führer des Proletariats entwickeln, gute Verwalter der Gemeinlichkeiten und Genossenschaften und gebildete agitatorischen schaffen. Die Vorlesungen, deren es bereits drei gibt, sind nach ihrer Beendigung gegen die Arbeiterchule von Genossen Hubert Langsdorff, Anwalt am Appellationsgericht, Leiter des Mouvement Sozialist. 2. Arbeiterorganisation von Professor Simiand. 3. Allgemeine Arbeitsbedingungen von Dr. Hauquet.

Gewerkschaftliches.

Zum Leipziger Konflikt und dem Verlaufe der „Wattverordnungscommission“ bemerkt das Sächs. Volksblatt in Zuspruch: Was man immerhin in Zweifel sein, wenn von beiden Seiten die größere Schuld an dem Konflikt beizumessen ist. Dieser That gegenüber hat auch der letzte deutsche Arbeiter die Pflicht, gegen die Blattnachrichten Front zu machen!

Bei der Gewerkschaftswahl in Oster ging die Liste des Gewerkschaftsrates mit 202 Stimmen glatt durch.

In der Kaufmannschaft Dresden sind die in München sitzende bei der Vorstandswahl die bisherige Leitung (Demokraten und Zentralverband der Handlungsgehilfen) mit 1128 gegen 1112 Stimmen über die verbindlichen kaufmännischen Vereine.

Metallarbeiter. In der Waldheimfabrik Arbeitergesellschaft Neuburg a. S. wurde von den Arbeitern verlangt, daß sie durch Unterchrift die gegenwärtigen Lohnbedingungen anerkennen. Sämtliche 70 Metallarbeiter verweigerten dies und wurden deshalb ausgetrieben.

Die Auspöhrung der 112 Arbeiter auf der Schiffswerft von Seebach dauert fort. Die Arbeiter sind am 11. Dezember ausgetrieben worden, weil sie gegen eine von der Firma willkürlich zum Kostende der hiesigen Arbeitervereine Änderung der Arbeitsordnung protestierten. Der geflossene Zugang wurde immer wieder abgelehnt.

Lokales und Provinzielles.

Halle a. S., 2. Januar 1901.

Eines unversehrlichen Vergehens bezichtigt ein Augenzeuger, der an der Verordigung des Feldmarschalls Blumenthal in Berlin teilnahm, unseren Herrn Oberbürgermeister und die Deputation, die leitens der hiesigen städtischen Verwaltung nach Berlin beordert war, da Graf Blumenthal bekanntlich Ehrenbürger unserer Stadt war. Dieser

Augenzeuge schildert in einem Eingeband an die Stadtregierung seine Erkenntnisse beim Vergehens, und — doch halt, wir geben ihm am besten selbst das Wort:

... Das Impostante aber war nachher der Feindzug. Dem Gange folgte der Kaiser, den Marschall in der Hand, mit unerschütterlicher Ruhe bis zuletzt ausharrend. Ihm folgten an die 1000 bis 1200 Offiziere aller Rangklassen, zahlreihe Würdenträger, die Offiziere unlers 36. Regiments geschloßen, die aus 25 Mann bestehende Deputation unseres Vereins und eine zahlreihe Menge anderer Bedränger. Als wir auf dem Bahnhof ankommen waren und die Unterbringung des Ganges mit der neuen Leiche abgemartet hatte, blieb alles noch im Halbdunkel um den Bahnhof stehen, da der Kaiser ebenfalls noch vermeintlich und zahlreihe Personen durch hundvolle Miniraketen aussehrmete. Leider war aber die Deputation unserer Stadt da nicht mehr anwesend. Herr Oberbürgermeister Staube hatte es vorgezogen, an der Friedrichstraße mit seinen Begleitern den Zug zu verlassen, was wir Kollener aufrichtig bedauerten und was von den Augenzeugen lebhaft und in meinte ihm selbstheltlichen Sinne erörtert wurde.

Man sollte doch meinen, daß das, was der Kaiser that, auch unser Herr Oberbürgermeister hätte thun können, nämlich ausharren. Der erhabene Eindruck, den der impolante Feindzug bei uns hinterließ, wurde durch dieses Verhalten des Oberhauptes unserer Stadt besten Beweis ist überhannt genügt, um den verdorbenen Ehrenbürger die letzte Ehre auch wirklich bis zuletzt zu erweisen, nicht wenig abgemäht. Besonders bemerksenswert ercheint es dabei, daß der Kaiser am Bahnhofe sämtliche Deputationen zu sich heraufziehen ließ, wobei dann natürlich unser Herr Oberbürgermeister und übrigens auch der Erste Bürgermeister von Frankfurt am Main, der den Zug ebenfalls an der Friedrichstraße verlassen hatte, fehlten!

Das nennt man Besch. Herr Oberbürgermeister! Unsere Kollener Patrioten stimmen bereits ein ergründetes Klageein, daß bei der Vorstellung der hiesigen Deputationen vor dem Kaiser gerade unsere Deputation mit dem Herrn Oberbürgermeister an der Spitze fehlte und sich auch teilweise vom Feindzug gedrückt hat. Die Kollener Zeitung ist patriotisch entrüstet und verlangt „im Namen der gesamten Bevölkerung eine umgehende, das Publikum aufklärende und beruhigende öffentliche Erklärung seitens des Magistrats“. Die Arbeiterschaft von Halle, die doch tagelangen aus zur „gelanten Bevölkerung“ gehört, erlöst Herrn Oberbürgermeister Staube diese Erklärung. Er ist schon gefahrt genug, wenn bei der Entpöhrung des Kaiserdenmalis Wilhelm II. fernbleiben sollte.

Zum Steinfeserstreik.

Mit der Antwort der Innung an die Streikenden beschäftigte sich eine Verammlung der Steinfeser, die am Sonntag im Weigen Hof stattfand. Die in der Innung organisierten Weiser beklagten in ihrem Antwortschreiben die bedingungslose Unterwerfung, die Streikenden seitens der Innung, welche Zugeständnisse die Arbeit aufnehmen. Entwürfen wurde die Verammlung der Streikenden dieses schroffe Antinnen zurück und sagte durch namentliche Abstimmung einstimmig den Beschluß, den Streik weiterzuführen.

Ueber die weiteren Beratungsgegenstände in der betreffenden Verammlung berichtet uns der Schriftführer: Im Punkt Verschiedenes wurde die Frage der Unterstützung einer eingehenden Beratung unterzogen. Der Zentralvorstand giebt bekannt, daß in sämtlichen Filialen eine Urabstimmung stattzufinden hat, ob die Kollener streikenden Kollegen bei offener Verteilung Streikunterstützung erhalten sollen. Mit Freuden wurde in der Schlusssitzung konstatiert, daß die Stimmung und Haltung aller Kollegen eine vorzügliche ist, so daß wir mit den besten Hoffnungen auf die weitere Entwicklung setzen können.

Eismarkierung Streikender.

Unter dieser Epithet schreibt die Halleische: Als kürzlich nachts mehrere junge Kaufleute an der Ecke der Geiß- und Wallstraße Abschied von einander nahmen, gestellte sich ein aussehend etwas angebeiterter Mann zu ihnen, der sich in die Unterhaltung mischte. Man fragte ihn, was er wünsche und bot ihm, um ihn loszuerlösen, schließlich Geld zum Kauf eines Glases Bier an. In demselben Augenblick traten noch mehrere Männer (wie sich später herausstellte, aus einer Verammlung kommende streikende Maurer) hinzu und schlugen ohne weiteres auf die jungen Leute ein. Diese wehrten sich, so gut es ging und veranlaßten die Festnahme der Randalis. Strafantrag ist gestellt und werden die betreffenden der wohlverdienen Bestrafung nicht entgehen. Zum Ueberflus stellte auch einer der Standalbmacher Strafantrag gegen einen der Ueberfallenen, weil dieser sich geweigert und ihm verdienete Liebe verweigert hatte.

Siehe die Halleische steht es anheimen fest, daß jede in der letzten Zeit vorgekommene Strafenempfehlung nur von Streikenden herbeigeführt ist. Inwiefern der hier skizzierte Fall auf Thatfachen beruht, wissen wir nicht. Nur möchten wir die Halleische daran erinnern, daß sie vor kaum 14 Tagen in mehrwährender Ueber einstimmig mit uns klagte über die zunehmenden nächtlichen Strafenzügen die von — Studenten begangen worden waren. Vielleicht ist die Auffrischung dieser Fälle in Hinblick auf die angeblichen Ausgitterungen Streikender nicht unangebracht.

*** Zum Maurerstreik.** Wie die Sächs. Arb.-Ztg. berichtet, sind Agenten der hiesigen Maurermeister auch in der Umgebung von Dresden bemüht, Streikbrecher anzuwerben. Da den Agenten nur das Meißelgeld nach Halle, nicht aber das zur Arbeit angeboten wird, ist von vornherein der Liebe Miße umsonst.

*** Zur Auffrischung.** Genosse Emmer schreibt uns: In dem Verammlungsbericht der Maurer vom 30. Dezember ist in Bezug auf die von mir abgegebene Erklärung folgendes richtig zu stellen: Die Unterstützung wird dann nicht weiter verweigert, wenn eine andere Taktik des Streiks nicht beschloßen wird.

Hierzu bemerke ich, die Begründung meines Antrages, welchen ich im Auftrage der Organisation gestellt habe, zeigt klar, mit welcher Taktik der Kampf weiter geführt werden soll und daß die Unterstützung auch ferner für alle diejenigen Kollegen, welche den Kampf weiter führen müssen, geschieht ist.

*** Kommunale Arbeiterfürsorge.** Man schreibt uns: Ein eigenartiges Weichschicksalergüngen wurde acht Tage vor und dem Sonntag vor Weihnachten 64 bis 65 Arbeitern des hiesigen Wasserwerks zu teil, indem sie ihre Portiere bekamen, dann hies es Feiertage. Die größere Mehrzahl von ihnen hat sich den ganzen Sommer in der Sonnenluft abgerodert, nun wird ihnen das Vergnügen zu teil, daß sie vor und nach Neujahr auf ihre Kosten ausbrechen können. Bald könnte man diese That bezichtigen mit der der hiesigen Stadtbahn. Proßt Neujahr!

*** Verhaftet wurde** der Kaufmann Emil Berlin, Inhaber eines Manufakturgeschäfts in der Großen Wirtshaus.

